

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonnt- und Festtagen

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korzsäule oder
deren Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunzigster Jahrgang.

Nr. 220.

Sonntag den 20. September.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung, betreffend den Umtausch der Schulverschreibungen der 4 1/2 procentigen konsolidirten Staatsanleihe gegen solche der 4 procentigen konsolidirten Staatsanleihe.

Die Inhaber von Schulverschreibungen der 4 1/2 procentigen konsolidirten Staatsanleihe, welche nach § 2 des Gesetzes vom 4. März 1885 (Gef. S. 55) die Umwandlung dieser Schulverschreibungen in solche der 4 procentigen konsolidirten Staatsanleihe angenommen haben, sind nach der Bekanntmachung des Herrn Finanzministers vom 8. März d. J. (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 58) befugt, entweder

bis zum 31. März 1886 die kostenfreie Eintragung eines dem Nennwerth der Schulverschreibungen gleichen, vom 1. October 1885 ab zu 4 Prozent verzinslichen Betrages in das Staatsschuldbuch zu beantragen, oder

die 4 1/2 procentigen Schulverschreibungen gegen neu auszufertigende Schulverschreibungen der 4 procentigen konsolidirten Staatsanleihe umzutauschen.

Die näheren Anordnungen wegen der Eintragung in das Staatsschuldbuch sind von uns in der Bekanntmachung vom 16. März d. J. (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 65) getroffen. In Betreff des Umtausches gegen neu auszufertigende Schulverschreibungen ist Folgendes zu beachten.

1. Die 4 1/2 procentigen Schulverschreibungen sind vom 21. September d. J. ab bei der Kontrolle der Staatspapiere, Dranienstraße Nr. 92/93 hier selbst oder bei einer der Regierungshauptstellen sowie bei der Kreisstelle zu Frankfurt a. M. einzureichen.

2. Jeder Schulverschreibung muß, da nach § 3 des Gesetzes vom 4. März d. J. ihre Verzinsung zu 4 1/2 Prozent mit dem 30. Septbr. 1885 aufhört, der noch im Verkehr befindliche, am 1. April 1886 fällige Zinschein (Reihe IV Nr. 8) und die Zinscheinanweisung zur Reihe V beigefügt sein. Fehlt der Zinschein, so ist sein Werthbetrag baar einzuzahlen.

3. Wer die neuen Schulverschreibungen der 4 procentigen konsolidirten Staatsanleihe hier bei der Kontrolle der Staatspapiere in Empfang nehmen will, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zu 1 und 2 genannten Effecten mit einem Verzeichnisse zu übergeben. Formulare zu dem Verzeichnisse sind vom 14. September d. J. ab ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu haben. Genügt dem Einreicher der Effecten eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhält der Einreicher das eine Exemplar sofort mit einer Empfangsbescheinigung zurück.

4. Wer die neuen Schulverschreibungen durch

eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die zu 1 und 2 genannten Effecten mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind vom 14. September d. J. ab bei den gedachten Provinzialkassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

5. Die Verzeichnisse sind für die auf Thalerwährung und die auf Markwährung lautenden Schulverschreibungen getrennt aufzustellen. In jedem Verzeichniß sind die Schulverschreibungen nach Littern, Nummern und Werthabschnitten geordnet aufzuführen. Die Effecten selbst sind ebenso zu ordnen. Jede Klasse derselben ist mit einem Papierstreifen zu umgeben, auf welchem die Stückzahl vermerkt wird.

6. Ist eine 4 1/2 procentige Schulverschreibung von einer öffentlichen Behörde außer Kurs gesetzt und erfolgt die Einlieferung von einer Privatperson oder einer anderen Behörde, so muß dem Umtausch die ordnungsmäßige Wiederinanspruchnahme vorausgehen. Privateinlieferungen verhindern den Umtausch nur dann, wenn derjenige, zu dessen Vortheil die Schulverschreibung außer Kurs gesetzt worden ist, vorher den Verlust des Papierses hierüber angezeigt hat.

7. Die Ausreichung der neuen Schulverschreibungen der 4 procentigen konsolidirten Staatsanleihe erfolgt nur gegen Rückgabe der Marke oder Empfangsbescheinigung (Nr. 3 und 4). Die neuen Schulverschreibungen sind in Werthabschnitten zu 5000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk., 500 Mk., 300 Mk., 200 Mk. und 150 Mk. ausgefertigt worden. Sie werden am 1. April und 1. October jeden Jahres verzinst und mit Zinsscheinen Reihe I Nr. 3 bis 20 für die Zeit vom 1. October 1885 bis 30. Septbr. 1894 nebst Anweisungen zur Abhebung der Reihe II ausgereicht.

Die Ausreichung geschieht nach Feststellung der eingelieferten Documente und soweit angängig, in den, von der Kontrolle der Staatspapiere aufgestellten Verzeichnisse Seitens der Einreicher wird nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden.

8. Ueber den Empfang der neuen Documente ist unter einem, von der Kontrolle der Staatspapiere aufgestellten Verzeichnisse Seitens der Einreicher der 4 1/2 procentigen Effecten besonders zu quittiren.

Berlin, den 1. September 1885.

Sauptverwaltung der Staatsschulden.
gez. Sydow.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit unter dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Formulare zu den vorerwähnten Verzeichnissen von den königlichen Kreis- und

Hierzu: Unterhaltungs-Blatt Nr. 38.

Forstkassen unseres Bezirks, sowie von der königlichen Regierungshauptkasse hier selbst auf Antrag unentgeltlich verabfolgt werden.

Merseburg, den 2. September 1885.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß folgende Personen von mir verpflichtet worden sind:

A. als Gutsvorsteher

Ortsrichter Günther zu Oberkriegstedt für den Gutbezirk Unterriegstedt und Raschwitz.

B. als Ortsrichter

1. Schenkewitz Friedrich Karl Albert Springinsguth zu Unterriegstedt für die Gemeinde Unterriegstedt;
2. Landwirth Karl Gottlob Schröder zu Köhschau für die Gemeinde Köhschau;
3. Gutsbesitzer Friedrich Vogel zu Niederlobicau für die Gemeinde Niederlobicau.

C. als Gerichtsschöppen

1. Maurer Ernst Gottlob Pauli zu Modelwitz für die Gemeinde Modelwitz;
2. Gutsbesitzer Louis Strauß zu Weuditz für die Gemeinde Weuditz;
3. Gutsbesitzer Otto Ebisch aus Niederlobicau für die Gemeinde Niederlobicau.

Merseburg, den 16. September 1885.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Freiburg-Mücheln-Lauchstedt'sche Straße** in der Stadt **Lauchstädt** selbst von heute bis auf Weiteres wegen Pflasterung gesperrt werden wird.

Merseburg, den 19. September 1885.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Die **Wählerlisten** zu den Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten müssen schleunigst aufgestellt werden. Unter Bezugnahme auf den § 13 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und auf den § 7 des Reglements vom 4. Septbr. 1882 werden die in der hiesigen Stadt wohnhaften steuerfreien Urwähler hierdurch aufgefordert, ihr Einkommen, überhaupt die Grundlage der für sie anzulegenden Steuerberechnung uns binnen **3 Tagen** schriftlich anzuzeigen.

Steuerfreie Urwähler, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden gleichwohl ohne weitere Prüfung der dritten Abtheilung mit zugerechnet.

Urwähler, welche in anderen Ortshafte Grundsteuer entrichten, haben uns die desfalligen Beträge ebenfalls binnen **3 Tagen** schriftlich anzuzeigen.

Merseburg, den 17. September 1885.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 19. September.

Conservative und Nationalliberale.

Die theoretischen Erörterungen über die Zweckmäßigkeit oder Zulässigkeit freijünglich-nationalliberaler Wahlbündnisse, welche wochenlang das stehende Thema in den Blättern bildeten, sind, ferner die Zeit des Handels herantretend, nach und nach verstummt. Wie ganz anders aber sehen nun die Dinge aus, wie sie sich in Wirklichkeit gestalten! Aus einer großen Reihe von Wahlkreisen und ganzen Bezirken treffen Meldungen von Verabredungen ein, welche zwischen Nationalliberalen und Conservativen theils zur gegenseitigen Erhaltung des Bestandes, theils zu gemeinsamer direkter Bekämpfung des Freijünglichen getroffen worden sind. Wir nennen außer dem schon neulich erwähnten Wahlkreise Löwenberg-Bunzlau die Wahlkreise Weisenfels, Magdeburg, Thorn, ferner größere Bezirke wie Schleswig-Holstein, Nassau und Hannover, wo überall Verabredungen zwischen Conservativen und Nationalliberalen theils erzielt sind, theils in sicherer Aussicht stehen; selbst in Berlin scheint wenigstens eine gewisse Neigung für ein Zusammengehen beider Parteien vorhanden zu sein.

Das beweist denn doch auf das Deutlichste, wie wenig natürlich und berechtigt die den Bedürfnissen einiger älterer liberaler Politiker entsprechenden Rathschläge eines Ausschusses der Nationalliberalen nach links hin waren. Das beweist aber ferner auch, wie wenig dergleichen theoretische Erörterungen, welche auf localen Verhältnissen beruhen und den Neigungen einzelner Persönlichkeiten ihren Ursprung verdanken mögen, vor der Macht realer praktischer Verhältnisse Stand halten können. Jenen Erörterungen ist es trotz aller parteitaktischen Künste nicht gelungen, den Standpunkt zu verdrängen, welcher nach dem großen durch die Heidelberger Bewegung erfolgten Umschwung bisher die Grundlage für die politische Haltung der Nationalliberalen gebildet hat. Und das ist erklärlich: denn jene Bewegung entsprang nicht einer Laune des Zufalles oder dem Einfluß eines prägnanten Kopfes, sondern sie erfolgte mit zwingender Nothwendigkeit aus der innersten Ueberzeugung weiter Kreise, welche sich längst im Innern von dem immer radicaler werdenden Liberalismus losgelöst hatten und das Bedürfnis empfanden, wieder mitzuwirken und mitzuschaffen an den Aufgaben einer kraftvollen staatsbehaltenden Thätigkeit. Ein Nationalliberaler, der fest auf diesem Boden steht, kann keine Gemeinschaft mit dem Freijünglichen suchen.

In den gedachten Erörterungen hat es aber auch nicht an Verdächtigungen der Conservativen gefehlt, wie auch andererseits conservative Stimmen angesichts der hervortretenden Neigung einiger Nationalliberaler nach links

hin in eine etwas schärfere Tonart gegenüber den letzteren versetzten. Die erwähnten Vereinbarungen zu Wahlzwecken zeigen erfreulicher Weise, daß die beiderseitigen Angriffe keine praktische Bedeutung erlangt haben und ohne Wirkung geblieben sind. Wo noch, wie in Breslau, die Entschiedenheit, ob nach links oder nach rechts, von den Nationalliberalen offen gehalten wird, da wird man hierin nur noch nach Länge der Zeitungssehe und hoffen dürfen, daß sich die eine gesunde Weiterentwicklung der Verhältnisse auf den bisherigen Wegen erstrebenden Parteien doch noch zusammenfinden werden. Erfreulich sind die Zeitungstimmen aus dem nationalliberalen und conservativen Lager, welche in diesem Sinne wirken. Der „Hannoversche Courier“ hebt mit Genugthuung das in zahlreichen Kreisen zwischen Conservativen und Nationalliberalen angebahnte Einverständnis hervor, und die „Rheinisch-Westfälische Post“, das Organ der Conservativen des Rheinlandes, erblickt „in den Nationalliberalen Heidelberger Obergericht unsere berufenen Bundesgenossen gegen die feindlichen Tendenzen des Jesuitismus, des radicalen Liberalismus und der Socialdemokratie, dieser Vorkämpfer der religiösen, politischen und socialen Revolution.“

Tages- und Wochen-Anzeige.

Deutsches Reich. Der Kaiser, der Kronprinz und die übrigen in Karlsruhe anwesenden Prinzen sind Freitag Vormittag 11 Uhr nach Stuttgart gereist. Die Stadt war festlich geschmückt. Schulen und Vereine bildeten Spalier auf den Straßen, durch welche die Herrschaften unter hüthlichem Jubel fuhr. Der Großherzog und die Großherzogin gaben dem Kaiser das Geleit. Die Stadt Stuttgart hatte zu Ehren des Kaiserbesuches ebenfalls höchsten Festschmuck angelegt, eine große Anzahl Fremder durchzogte die Straßen. Mittags 1 Uhr erfolgte die Ankunft, bei welcher der Kaiser von dem König Karl, den Ministern, Generalen und Behörden begrüßt wurde. Nach Abreiten der vom Grenadieregiment Königin Olga gestellten Ehrencompagnie fuhr der Kaiser mit dem König nach dem Residenzschloß, überall von Hochrufen begrüßt. In den Straßen bildeten die Feuerwehr, die Krieger-, Schützen-, Turner-, Sängervereine Spalier. Um 5 Uhr war Familienbier, dem Abends großer Fackelzug folgte. Der Kaiser bleibt bis zum 23. in Stuttgart. — Er wohnt zur ebenen Erde in der Nähe des Königs Karl. Heute, Sonnabend, findet bei Ludwigsburg die Parade statt.

* Der Kronprinz des deutschen Reichs wird sich nach Schluß der Manöver nach Pommerberg begeben, wo auch die Kronprinzessin mit ihren Töchtern aus Italien erwartet wird.

* Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie das schwedische Kronprinzenpaar sind Freitag Abend mit dem Staatsminister Turban nach Hohenburg in

Bayern gereist, woselbst der Vermählung des Erbprinzen von Baden mit der Prinzessin Hilma von Nassau stattfindet.

* Die Rückkehr des Reichskanzlers Fürsten Bismarck aus Barzin nach Berlin erfolgt nach der „Post“ Sonnabend Nachmittags.

* Als künftiger deutscher Botschafter in Paris nach Fürst Hohenlohe's Abgang wird jetzt auch Staatssekretär Graf Sayfeldt genannt. Recht glaubhaft klingt das nicht.

* Der Bundsrath hielt Freitag eine Sitzung ab. Dem Antrage Preußens auf Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin wurde zugestimmt, die Beschlußfassung über den gleichen Antrag Hamburgs ausgefetzt. Weiter wurde der Wortlaut der Ordre, durch welche die Unfallversicherung am 1. October in Kraft tritt, festgesetzt. Der Bundesrath wird demnächst schon mit der Vorberathung der Gesetzvorlagen, welche sich auf die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes beziehen, beginnen.

* Der Gouverneur der Festung Metz General-Lieutenant von Corady hat seinen Abschied genommen.

* Die internationale Konvention zum Schutze des geistigen Eigenthums ist Donnerstag in Bern geschlossen.

* Die Bevollmächtigten zur internationalen Telegraphenkonferenz in Berlin haben die Reichshauptstadt jetzt sämmtlich wieder verlassen. Excellenz von Stephan gab den Herren zum Schluß noch ein Abschiedswort.

* Versorben ist in Berlin nach kurzer Krankheit der Geheim-Rath im Reichsamte des Innern, Frhr. v. Verchenfeld, der vor einigen Jahren aus dem bayerischen in den Reichsdienst berufen wurde.

* Das Raketten-Schulschiff „Niober“ ist im Kieler Hafen gelandet; die Gerüchte von einem Unfall, welcher dem Schiff zugefallen sein sollte, sind also unbegründet.

* Auf seiner Informationsreise hat Staatssekretär v. Bötticher in Frankfurt a. M. auch eine Handwerker-Deputation empfangen, welche u. A. um obligatorische Zinnungen hat. Der Minister bemerkte lakonisch: „Die obligatorische Zinnung hat zwei Seiten!“

* Hosprediger Stöcker wird nun doch als Kandidat für das preussische Abgeordnetenhaus in Berlin, und zwar im ersten Wahlkreis aufzutreten; alle entgegengegesetzten Nachrichten werden als falsch bezeichnet.

* Der Herzog von Kumberland will angeblich noch Ansbriige auf Museumschätze in Braunschweig und einige Güterrenten geltend machen; er hat aber noch nicht das Geringste davon gesagt, daß er die Erbschaftsteuer auf die Erbschaft des Herzogs Wilhelm bezahlen will. Darüber wird er nun nicht fortkommen. In dem Prozeß des Braunschweiger Waisenhauses gegen den König von Sachsen und den Herzog wegen Herausgabe oder Ertrag des Gutes Hedwigsburg soll ein Vergleich bevorstehen.

Der Meckpeter.

[Rauchtrüb verboten.]

9. Forts.] Novelle von Anna Gnefow.

„Aber Du vergißt, lieber Wartenberg,“ warf Georg ernst ein, „Du vergißt —“

„Daß Du verlobt bist, Herzensfreund,“ unterbrach ihn Ernst rasch, „daß Deine Braut in Deiner Nähe weilt und eifersüchtig werden könnte.“

„Allerdings,“ erwiderte Georg einfach; „wenn ich auch immer in erster Linie bemerken möchte, daß ich eine solche Handlungsweise für unrecht und unvereinbar mit meinem Gewissen halten würde.“

Eine leichte Röthe überzog Ernst's Wangen. „Du wirst mir meinen Wunsch nicht verargen, Hilmar,“ sagte er bittend, „wenn ich Dir erkläre, daß meine Eltern in jeder Aufmerksamkeit für Gertrud den Keim der Liebe entdecken und mich mit einer Heirath quälen würden, die so ganz nach ihrem Wunsche ist.“

„Stehst es so, alter Freund,“ rief Georg mit leidig und schob seinen Arm fester durch den seines Gefährten, „dann will ich mein Möglichstes thun, Dich von allen Verbindlichkeiten Deiner Cousine gegenüber zu befreien, und ich hoffe, meine kleine Braut wird mir den Freundschaftsdienst nicht übel nehmen.“

Am Nachmittage desselben Tages langten die

beiden jungen Männer in dem Gutshause von Ramin an. Die Sonne schien hell in das dunkeltapezirte Wohnzimmer und warf ihren Schein auf das Nähnischen, das für Gertrud an das Fenster gerückt worden war und an dem das junge Mädchen saß und arbeitete. Die feine Näherei in den weißen Händen ruhte aber von Zeit zu Zeit, und die lichten blauen Augen wanderten hinab und weilten träumerisch auf den schlaffen Bäumen des Parkes. Daß sie auch noch weiter eilen und halb schon, halb ungeduldig die Ghauffee streiften, daß das Herzchen unter dem dunklen Gewande, das sich eng und anmuthig dem weißen Halbe anschloß, erwartungsvoll klopfte, wenn sich das Rollen eines Wagens hören ließ, das gestand sich Gertrud nicht zu, bis sie plötzlich, über und über erglühend, aufsprang und mit dem lauten Rufe: „Jetzt kommt er!“ auch die beiden alten Leute aufmerksam machte und sie veranlaßte, aufzustehen und an's Fenster zu treten.

Und nun öffnete sich die Thür, nun trat der Erzherr, der Gefürchtete ein; Gertrud wollte ihm entgegenen, wollte ein Wort der Entschuldigung sprechen, aber sie wurde bleich unter des Betters kaltem Blicke, der sie erbarungslos strafte, und ihre kleine Hand ruhte nur einen kurzen Augenblick in seinen Fingern, die sie so schnell fallen ließen, als hätten sie glühendes Eisen berührt.

Und dann stellte der Cousin seinen Freund vor, und obgleich Georg von Hilmar ein hübscher blondler Mann war, fand Gertrud den Better noch viel, viel hübscher, und ein ihr noch unbewußtes Gefühl machte ihr Herz heiß aufwallen, als sie sah, wie sich Ernst nur mit seinen Eltern unterhielt, und sie kaum zu beachten schien.

„Er ist gar nicht nett,“ dachte sie grollend und dann wandte sie sich zu Herrn von Hilmar, der es so freundlich versucht hatte, ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen, und sie hörte auf einmal geduldig und unbefangenen zu und wurde sogar selbst ganz mittheilhaft.

Ernst's Blicke suchten einige Male seinen Freund, und ein heitres Lächeln umspielte seine Lippen, als er ihn so eifrig mit Gertrud plaudern sah. „Schade, daß er schon gewählt hat,“ dachte er mit leichem Bedauern; „Hilmar und die Cousine hätten ein hübsches Paar abgegeben, und ich wäre den Gedanken an eine Vereinigung mit ihr ganz und gar los geworden. Ubrigens sollte mein Freund jetzt doch endlich mit seiner Werbung bei den Eltern seiner Braut hervortreten, es müßten ja Barbaren sein, die einem Manne aus guter Familie, der sein Amt und Brod als Kreisrichter hat, ihr Kind nicht geben wollten; aber Georg und Julie sind zu zaghaft, und ich werde wohl, wie bisher, Protektor ihrer Liebe bleiben müssen.“ (Fortf. folgt.)

* In Straßburg i. E. ist die Naturforscher-Versammlung eröffnet. Die nächstjährige wird in Berlin abgehalten.

* Wie für den Bau des Nord-Ost-See-Kanals, bezüglich dessen eine Vorlage an den Reichstag beschlossene Sache ist, hat sich die preussische Regierung auch dafür entschieden, vor den preussischen Landtag mit einer Kanalvorlage zu treten. Die Vorlage wird den Kanal von Dortmund nach der unteren Ems, die Verbindung der Obersee mit der mittleren Oder und die Erweiterung des Friedrich-Wilhelms-Kanals umfassen. Für diese Pläne sind, wie mehreren Blättern geschrieben wird, die technischen Vorarbeiten vollkommen abgeschlossen, so daß nach Genehmigung der erforderlichen Mittel und Erfüllung der übrigen Bedingungen mit dem Bau unmittelbar vorgegangen werden könnte. Dagegen unterliegt die geplante Fortführung des Dortmundkanals an den Rhein und Anschluß an die Rheinhäfen, Ruhrort und Duisburg, sowie die Verbindung der Oder mit dem ober-schlesischen Kohlenrevier noch umfassenden technischen Vorarbeiten.

* Zwischen dem Deutschen Reich und Rußland ist eine Konvention wegen gegenseitiger Anerkennung der Rechte der Aktiengesellschaften abgeschlossen und am 18. August in Kraft getreten.

* Wie das Reichsversicherungsamt mittheilt, werden die Sitze der auf Grund der Unfallversicherung nothwendigen Schiedsgerichte binnen Kurzem sämmtlich bestimmt und die Vorsitzenden ernannt sein.

Rußland. Der russische Minister des Innern Graf Tolstoi hat sich von seiner Krankheit bereits soweit wieder erholt, daß er täglich längere Zeit arbeiten kann. — Nach der „Pol. Korr.“ sind in unmittelbarer Nähe der Grenze die beschwerlichen Genehmigungen für neue Fabrik-Anlagen und Erweiterungsbauten durch fremde Staatsangehörige zeitweilig sistirt. Die Maßregel soll den Zweck haben, den Zuzug fremder Staatsangehöriger einzuschränken.

Die russischen Truppen im Turkmenegebiet werden in Merw und Zulvicar konzentriert. Die Besatzung von Saraks, an der persischen Grenze, hat sehr durch Krankheiten zu leiden. — Der russische Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, verweilt zur Zeit in Meran (Tirol).

Frankreich. Der Lieblingswunsch des gegenwärtigen französischen Ministerpräsidenten Brisson war es bekanntlich, nach Ablauf von Grey's Amtszeit, der die Präsidentschaft satt hat, Präsident der Republik zu werden. Die Ministerpräsident hat ihm einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht, aber aufgegeben hat Herr Brisson seine Bemühungen noch lange nicht. Er tritt in seinen Blättern wieder ganz offen damit hervor und empfiehlt seine werthe Persönlichkeit nach allen Seiten. Ein behaglicheres Leben als jetzt würde er als Präsident der Republik jedenfalls führen.

In Nordfrankreich und in Paris herrschte während der letzten Tage, gerade wie in Deutschland wahres Hundstagswetter. Dagegen ist im südlichen Theil von Frankreich viel Schnee gefallen. Nicht allein die Berge der Alpengegenden, sondern auch die Spitzen der niedrigeren Berge in der Umgegend von Grenoble sind mit Schnee bedeckt.

England. Gladstone erläßt von Schloß Hawarden aus sein Wahlmanifest, da ihm sein Gesundheitszustand es unmöglich mache, an der Wahltagitation Theil zu nehmen. Am interessantesten in dem Schriftstück ist, daß Gladstone zu verstehen giebt, er sei bei günstigem Wahlausfall bereit abermals Minister zu spielen. Er ist gegen jede Annecton Aegyptens und fordert baldmöglichsten Rückzug der englischen Truppen. Dann erst werde England sein volles Ansehen zurückgewinnen. Sonst ist nichts Neues darin.

Von London aus verfolgt man die Verhandlungen, welche Drummond Wolff in Konstantinopel mit den türkischen Ministern pflegt, nicht mit gerade erfreuten Gesichtern. Man hatte erwartet, daß die Türkei wohl fördern, aber dann doch die englischen Wünsche bezüglich Aegyptens berücksichtigen werde. Statt dessen sind die Moslems ganz außerordentlich zäh und lassen sich auf gar nichts ein. Sie geben nur den Briten zu verstehen, sie möchten sich vom Nil fortziehen. Nun, so wird's nicht

bleiben, aber Arbeit wird der englische Vertreter haben, bevor er etwas erreicht.

Spanien. (Zur spanischen Frage.) Nach der N. A. Z. gilt es als gewiß, daß England Proteste gegen die spanische Auffassung erhoben hat, daß die Karolinen zu Spanien gehören. Die Madrider Regierung soll mit einer Note geantwortet haben, in der sie auf ihre „guten Rechte“ hinweist. Weiter hat sie die Pariser Regierung ersucht, das Treiben der spanischen Verschwörer zu überwachen, die sich in Frankreich aufhalten. Die radikalen Blätter hegen munter weiter und beschuldigen namentlich König Alfonso, die Karolinen verkauft zu haben. Der Voss. Ztg. wird telegraphirt: Madrider Blätter berichten, daß das deutsche Kanonenboot „Atis“ vor der Insel Bonape okkupirt.

Dänemark. In Kopenhagen soll heute Sonnabend die Grundsteinlegung zu einer englischen Kirche durch die Prinzessin von Wales unter großen Feierlichkeiten stattfinden.

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

* Personal-Chronik.] Seine Majestät der Kaiser und König haben dem mit dem 1. September cr. in den Ruhestand getretenen seitherigen Regierungs-Hauptkassier-Ober-Buchhalter Weber den Titel als Rechnungs-Rath Allergnädigt zu verleihen geruhet.

* Von allen Seiten wird die Klage laut, daß die Ratten überhand nehmen und häufig genug Schaden anrichten, der ins Unendliche geht. Es nützt nichts, wenn die Hauseigentümer hier und dort und von Zeit zu Zeit Gift legen; schon nach kurzer Frist ist die Plage wieder vorhanden. Wir erlauben uns daher eine Radikalkur vorzuschlagen, und zwar dahingehend, daß in sämmtlichen Häusern, in welchen Ratten vorhanden, an einem von der Behörde zu bestimmenden Tage Gift gelegt wird. Nur durch planmäßiges, gleichzeitiges Vorgehen kann der furchtbaren Plage Einhalt gethan werden. In der eben angeführten Weise sind in manchen Städten, besonders im Königreich Sachsen sehr gute Resultate erzielt worden.

Lützen. Die Rfm. Weidling'schen Eheleute feierten am 6. d. die goldene Hochzeit; demselben ist vom Kaiser die goldene Ehejubiläumsmédaille verliehen worden.

† Professor Boretius's-Halle, welcher auf dem nationalliberalen Parteitag in Thale die vielbesprochene Rede über das Verhältnis der Nationalliberalen zu den Deutschkonservativen und Freisinnigen gehalten hat, ist zusammen mit dem Oberamtman Spielberg-Berlin in Halle a. S. von den Liberalen und Nationalliberalen zum gemeinsamen Kandidaten für die Abgeordnetenhauswahl ernannt.

Leipzig. Die Stritebewegung nimmt in unserer Stadt einen geradezu bedrohlichen Charakter an. Außer den Formern, welche noch striken, haben die Buchbinder, vorerst bei der Firma F. A. Brockhaus, die Arbeit eingestellt. † Das Landgericht in Eisenach hat eine anonyme Verleumdung, die Frau eines Rechnungsbeamten, deren Schuld durch die Schrift des Verleumdungsbriefes ermittelt wurde, zu der sehr gerechten Strafe von 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bermischtes.

* In Hamburg ist ein militairpflichtiger junger Mann, welcher sich durch Befestigung des Militärarztes vom Militärdienst befreit hatte, zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Hinterher muß er natürlich noch seine Zeit abtun.

* Große Lager von feinstem Alaßter sind der Raff. Ztg. zufolge im Kreise des Eisenbergs in der Gegend von Dorff (Waldeck) entdeckt worden. Zur Hebung des werthvollen Materials sind bedeutende Geld-Mittel erforderlich.

* Eine eigenthümliche Lösung fand kürzlich ein zwischen zwei Königsberger Herren allen Ernstes beschlossenes Duell mit dreimaligem Kugelwechsel. Die Duellanten und Sekundanten trafen pünktlich auf dem Kampf-

platz ein. Dort wurde der Vorschlag gemacht und auch acceptirt, vor dem Beginn des Duells noch einmal, wie schon so oft, mit einander einen kräftigen Trunk zu thun. Mittlerweile hatte man an einem Baume eine Scheibe angebracht, die einen Soldaten in Manneshöhe darstellte, und nach dieser, meinte der Beleidigte wollen wir schießen. Der schlechteste Schütze sollte als besiegt betrachtet werden und eine Geldstrafe zahlen. So geschah es auch. Die schlechtesten Schütze gab der Beleidigte ab; er zahlte frohen Muthes die verabredete Summe und blieb dann noch mehrere Stunden mit seinem Gegner zusammen.

* Dreihundert Mark Belohnung ist nun durch das Mainzer Untersuchungsgericht für Denjenigen ausgesetzt, welcher die fehlenden Körperteile, Kopf, Arme und Beine, zu der am 27. August im Rheine aufgefundenen männlichen Leiche oder die bunte Reisetasche auffindet, mit welcher der mutmaßliche Mörder G. Friedrich Herbst am Tage nach der That hier wiederholt gesehen worden ist. In dem Lokale in Laubenheim, in welchem Herbst bis zu seiner Verbringung nach Mainz inhaftirt war, sind heute Vormittag und zwar im Ofenrohr verdeckt, zwei Schlüssel und ein Ring von Wotho gefunden. Der Staatsanwalt hat sich gegen Mittag nach der Wohnung des Wotho verfügt, und es ergab sich nach dem „M. Z.“, daß der eine Schlüssel der Hausschlüssel und der andere der Zimmerschlüssel zu Wotho's Wohnung ist.

* Die Cholera dehnt sich in Italien mehr und mehr aus. Das letzte Tagesbulletin weist einige dreißig Erkrankungen und gegen 15 Tode auf. Und daß Alles von einer Anzahl alter Kleidungsstücke, die aus Marseille, ohne sie zu desinfizieren, eingeschleppt waren.

* Die Engländerin, welche in Frankfurt a. M. verhaftet wurde, weil sie im Wahnzue die Sängerin Schröder-Hanffstängl in's Gesicht geschlagen hatte, ist gegen 1500 Mk. Caution auf freien Fuß gesetzt. Die gerichtliche Verhandlung findet schon in den nächsten Tagen statt.

* Der Ausbau im königlichen Palais in Breslau wird so beschleunigt, daß er am 1. November beendet ist. In Breslau vermutet man nun, daß dieser Ausbau bei der zeitweiligen Ueberfiedelung des Prinzen Wilhelm nach Breslau, dem das Palais zur Wohnung angewiesen werden soll, im Zusammenhang steht.

* Der nächste Telegraphenkongreß wird 1890 in Paris tagen und dort das 25 jährige Jubiläum des ersten (in Paris abgeschlossenen) Telegraphenvertrages feiern.

* Der Franz. Ztg. zufolge leidet der frühere Abg. von Bunjen, der jetzt sein Mandat niedergelegt hat, an Diabetes!

* Ueber den General Salamanca schreibt die Köln. Ztg. nach den Worten eines Madrider Bekannten des Generals: „Die Heldenthat des Generals, der den preussischen Orden zurücksandte, kann bei all denjenigen, die ihn kennen, nur ein Lächeln der Betrachtung hervorrufen. Denn Salamanca ist ein Gemüth aus Habgier und Hochmuth. Seine leibliche Mutter sagte von ihm: „Er ist kein Kind, sondern ein Wandwurm“, womit sie seine Unerfättlichkeit andeuten wollte.“

* Vor dem Strafgerichtshof in der holländischen Hauptstadt Haag hat ein sensationeller Prozeß begonnen. Der Thatbestand ist, daß eine gewisse Jeanne Marie Corette aus Brüssel den japanischen Gesundheitsvertreter Saturada am 16. März d. Z. mittels eines Revolverschusses getödtet hat. Mehrere Zeugen sagten aus, Saturada habe dem Mädchen ein Ehedversprechen gemacht.

* Die Strafkammer in Mannheim verhandelte am Donnerstag gegen die Inhaber der Firma Bolk und Lichtenberger in Ludwigshafen am Rhein, welche im März d. Z. eine Zahl Eüchchen mit Sprengstoff unter der Deklaration Waldsaamen nach Temesvar expedirt hatten, wo ein Theil derselben im Postlokale explodirte und mehrere Postbeamten verletzete. Das Urtheil lautete auf je 200 Mk. für zwei Inhaber der Firma und auf 100 Mk. für den dritten Inhaber.

Größtes Special-Geschäft für Damen- und Mädchen-Wäntel.

M. Bauchwitz & Söhne Nachfolger

Petersstrasse 38.

Leipzig.

Ledigpassage.

Unser enormes Lager ist in sämtlichen Neuheiten von

Herbst- und Wintermänteln

auf das Großartigste sortirt und empfehlen solche zu enorm billigen aber festen Preisen.

Auswahlendung portofrei.

Ofen!

Koch- und Heiz-, sowie eiserne
Waschkessel
billigst.

Albert Bohrmann,
Gottwardstr. 8.

Specialarzt

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.
Heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände **Auch brieflich.**

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medicinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. zu haben in beiden Apotheken.

Leipziger Ledermesse.

Bestes gehämmertes Sockleder bei
Tillmann Schneider, Siegen.
Marke T. S. Brühl 39 hinten i. vofe.

3,000,000 Mk.

unkündbare Fonds

à 3⁵/₈ 0

resp. 4¹/₂ % Jahreszahlung
incl. ca. 1 % Tilgungsbeitrag

auf feine Ackerhypothek

20facher Reinertrag
auch 24 do. do. gegen Taxe
auszuliehen durch

Ernst Haassengier,

Halle a. S.,
Bankgeschäft.

Ein Haus,

Stall, Scheune, 1¹/₂ Mrg. Garten und 3/4 Mrg. Feld in **Schwer-**
neddel ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **F. Schmieder** in Schwerneddel.

Die festgestellte Wählerliste der Kirchengemeinde Altenburg zu den bevorstehenden kirchlichen Wahlen liegt von heute ab 14 Tage lang in der Wohnung unseres Kirchenrendanten Herrn Seyne zur Einsicht aus.
Reclamationen gegen dieselbe sind bis zum 4. October er. bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gemeindekirchenrathes anzubringen.
Merseburg, d. 19. September 1885.
Der Gemeinde-Kirchenrath der Altenburg.

Delius, Pastor.

Sonntag, d. 20. u. Montag d. 21. huj, Abends 8 Uhr **Versammlung der Konfirmandinnen im Diaconate zu St. Magini.**

Feld-Verpachtung in Geusa.

Die der verwittw. Frau Deconom Hiller in Geusa zugehör., in das. Natur geleg. Feldgrundstücke von zus. ca. 36 Mrg., sollen: **Dienstag, den 22. September er., Nachmittags 3 Uhr im Kropfschen Gasthause** daselbst meistbietend, im Einzelnen oder Ganzen verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.
Merseburg am 16. September 1885.

Paul Rindfleisch.

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Der Umtausch der 4¹/₂ % Preussischen Consols findet vom 21. d. Mts. an statt und bitte ich um Einlieferung der Stücke.

Friedrich Schultze,
Bankgeschäft.

Die Jonsdorfer Mühlstein-Fabrik der Stadt Bittau in Jonsdorf b. Bittau

empfiehlt ihre **Jonsdorfer Mühlsteine** (ganze und zusammengefezte) deren hervorragende Qualität und gute Leistungen bekannt sind.

Dieselben eignen sich besonders zur Roggen- und Weizenmüllerei, sowie als Spiz-, Schrot-, Graupen-, Kaffeem- und Holzschleifsteine, ganz besonders aber zur Paarung mit französischen Steinen.

Muster und Preisverzeichnisse franco.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,

damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.

Winters. 8. Nov. Vorant. 5. Oct. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich im Hause **kleine Ritterstrasse No. 2** eine

Papier-, Leder- u. Galanteriewaaren-Handlung

verbunden mit einer reichen Auswahl von **Schulartikeln**, als: **Schreib- und Zeichenmaterialien** zc. zc. Ich empfehle mein Geschäft bei Bedarf zur geneigten Berücksichtigung und versichere bei stets coulanter Bedienung die billigsten Preise.

Gleichzeitig halte meine **Buchbinderei** bei allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen und bin ich durch Anschaffung der neuesten Hülsmaschinen in den Stand gesetzt, auf diesem Gebiete allen Anforderungen Genüge leisten zu können.
Merseburg, den 16. September 1885.
Hochachtungsvoll

F. Schurmpfeil.

600 Mark

auf gute Sicherheit von einen soliden Mann zu leihen gesucht. Off. unter **F. B.** an die Kreisbl.-Expedit.

Ein **fl. Haus** und fl. Garten, nahe einer Bahnstation zu mieten gesucht auf läng. Zeit vom 1. October. Offert. **N. 39** an die Kreisblatt-Expedit.

Ein großes **Logis**, Mitte der Stadt, freistehend, mit 7 heizbaren Zimmern und sämtlichen Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und am 1. April 1886 zu beziehen.
Jacob Supe, Roßmarkt 7.

Beamten-Verein
Merseburg.

Zweigverein des Preussischen Beamten-Vereins.

Versammlung

am Dienstag, den 22. September, Abends 8 Uhr im **Herzog Christian**. Vortrag des Herrn Directors Blas hiersebst über Verbesserungen.

Eine Köchin, welche selbstständig kochen kann, etwas Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht von **Frau von Sincelfen**, Karlstraße 1.

Am Mittwoch den 23. September cr., Vormittags 10 Uhr sollen im **Kloster-Magazin**:
ca. 55 Ctr. Roggenkleie
sowie ca. 1 Ctr. „ **Spren**
in öffentlicher Auction verkauft werden.
Königliche Depot-Magazin
Verwaltung.

Casino.

Sonntag d. 20. d. Mts. von Nachmittags 3¹/₂ Uhr ab:
Tanzmusik.
Abends brillante Beleuchtung des ganzen Gartens.
H. Theile.

See auf Land!

Bei meiner Durchreise nach Chemnitz zc. zc. halte einem verehrlichen Publikum von Merseburg u. Umgegend mein auf's schönste decorirtes mit neuestem Patent versehenes

Schiffs-Karussell mit Pferdebetrieb ganz ergebenst empfohlen

Stand: **Kinderplatz**. Anfang Sonntag Nachmittags 3 Uhr und folgende Tage.

Ergebenst **Ferd. Bode**, Schiffs-carussellbesitzer.

Mechanisch bewegliches Bergwerk

darstellend die **Steinkohlengruben Friedrichs-Schacht**. Auf meiner Durchreise halte obiges Geschäft zu einem geneigten Besuche bestens empfohlen. Dieses von Sachkennnerhand nach Jahre langer Arbeit vollendete Kunstwerk enthält alle die Maschinen und Geräthschaften, welche der Bergmann zur Ausübung seines Berufes bedarf.

Es bittet um geneigten Zuspruch **E. Forgbert**, Besitzer.

Gefunden wurde am 12. d. von Merseburg nach Geusa ein langes Stück starkes **Band Eisen**, abzuholen im Ortsrichteram zu Geusa.

Der heutigen Nummer liegt eine Probenummer der Zeitung „**Fürs Haus**“ zur gef. Beachtung bei.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die vielfachen Beweise inniger liebevoller Theilnahme von Nah und Fern bei der Beerdigung meines lieben Mannes, sowie allen denen die keinen Satz so reich mit Blumen schmückten und für des Herrn Doctor Kapler vielfachen Bemühungen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Leubert für seine trostreichen Worte am Grabe.
Merseburg, d. 18. September 1885.
Die tieftrauernde Wittve **Hänel** nebst Kinder.